

89. Jahrgang

in die Reichs-93.

Es eine Erfrischung bereits da, dann nimm die folgende bewährte Kur an: 1—2 Täßel Klostertea-Wellnessgeist und 1—2 getriggerte Täßel Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrühren. Diese Mischung fress nach dem Zubereiten möglichst heiß trinken und dann schlucken. Wenn notwendig mit dieser Anwendung 1—2mal wiederholen. Zur Nachkur und um Rückfällen entgegenzuwirken, nimm man noch einige Tage, und zwar 2—3mal täglich, besonders abends, einen Täßel Klostertea-Wellnessgeist in einer Tasse Pfefferminz- oder anderem Tee.

3. In Ihrer Sangesellschaft den Bekannten Klostertea-Wellnessgeist zu empfehlen, wird Ihnen den drei Kronen Reiz nützlich. Er ist in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern, erhältlich in Flaschen zu RM 2,50, 1,50 und 0,90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Vergessen Sie nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klostertea-Wellnessgeist wird Sie gewiß befriedigen.

Skandal im Rataplan

Montmartre 1939

ROMAN VON PETER SACHSE

(Nachdruck verboten)

19. Fortsetzung

Sie ging zu Fuß nach ihrer Wohnung — dieser idyllischen Wohnung mit dem Blick auf den Garten des Palais Royal. Eine jener zauberhaften Palais-Royal-Wohnungen, die jeder Pariser mieten möchte und die zu mieten nur wenigen Lieb-lingen der Götter beschieden ist.

Der Spaziergang brachte Emilienne keine Erquickung. Der Abend lastete schwül über Paris.

„Herr Waleffe erwartet Madame im Salon“, sagte die Jose.

„Du bist hier? Der Finanzminister erwartete dich auf der Parole des englischen Botschafters. Er fragte mich nach dir“, sagte Emilienne.

„Für heute soll er fahren“, knirschte Waleffe. „Er ist an allem schuld.“

„Ich verstehe dich nicht. Ich denke, der Minister ist dein bester Freund.“

Waleffe trotzte sich die Stirn. „Hör zu, ich habe mit dir zu reden. Es ist etwas Ernstes. Du mußt mir helfen.“

„Bist du frant? Du scheinst zu fliehen.“

„Emilienne — ich bin ruiniert. Ich bin fertig.“

„Ich verstehe deine Phantasien nicht. Ich spreche doch mit dem vermögendsten Finanzmann Frankreichs.“

„Ich wünschte, ich hätte diese Rolle nie gespielt. Aber ich war verurteilt.“

„Ich verstehe dich nicht“, warf Emilienne kühl ein.

„Du weißt, daß mir der Finanzminister die Unter-bringung der größten Wäsende der letzten französischen Staatsanleihe zugesichert hat. Im Anfang ging alles gut.“

„Ich übernahm die Abnahme, weil ich sie zu höchstem Kurs überall zu unterbrengen konnte. Teils in Frankreich, teils in England, in den Niederlanden, in der Schweiz. Aber all- mählich wurde das schwerer. Die Spätere wollen nicht mehr.“

„Aber der Finanzminister hat doch gestern erst eine glän- zende Rede gehalten, in der er den Kredit der Republik rühmte, die ihre Wäsenden spielen und unterbringen konnte.“

„Indem ich sie übernahm. Ich habe dem Staat das Geld vorgeschossen. Und erhielt Papiere dafür, die jetzt in meinen Säfen wie Blei liegen, weil sie nicht weiter zu verkaufen sind.“

„Ich habe mein ganzes Vermögen hineingesetzt und mit obenbrein in London und Amsterdam kurzfristig große Sum- men geflossen, weil ich glaubte, an die Dänen eine große Transche der Anleihe verkaufen zu können. Aber die Dänen haben mich ausgelacht.“

„Was machst du dir Sorgen! Du wirst am Krieg soviel verdienen, wie noch nie in deinem Leben.“

„Aber er kommt zu spät. Ich halte nicht so lange durch.“

„Wir hätten Deutschland früher proklamieren müssen. Das wäre jaubere bewirkt nur, daß Frankreich immer neues Geld braucht — von mir. Versteht du, von mir!“

„Der Finanzminister sagt, daß meine Kassen leer sind! Soll ich das Kabinett — sie glauben an mich!“

„Wie heißt du dir vor, daß ich dir helfen kann?“

„Ich brauche dein Vermögen!“

„Bist du wahnsinnig?“

„Emilienne, ich weiß doch, was du besitzt. Ich weiß, was du in den Jahrzehnten unserer Freundschaft angesammelt hast. ... für dich und mit dir habe ich doch gearbeitet. ... was ich dir gegeben habe. ... die Spekulationen, an denen ich dich habe teilnehmen lassen. ... die Häuser am Place Vendôme, die ich dir kaufte. ... deine Filme. ... dein eigenes Geschäft, das eine Goldgrube ist. ... alles zusammen macht dich zu einer der reichsten Frauen Frankreichs.“

„Und das soll ich einem Mann geben, der sein eigenes Vermögen nicht zu retten weiß? Ich habe von dir rechnen gelernt, als du noch rechnen konntest. Von jetzt ab werde ich selber rechnen, mein Freund!“

Maurice Waleffe starrte zusammen. Er sah auf die Frau, die er als kleine Sängerin auflesen hatte. ... auf dem Balkon. ... weit da unten hatten sie zusammen angefangen in dunklen Gefühlen. ... sie wollte weiter, nach Paris. ... er raffte Geld, was es zu rasen war, gab es aus Schmutz und Dreck. ... Sie wuchs mit ihm, er wuchs mit ihr. ... Sie gelangten ganz oben hinauf auf die Pyramide von Paris.

„Weil er zu tollhässlich gewesen war, drohte er herabzu- rufen. ... Und sie ließ ihn rufen. Sie wollte oben bleiben.“

Das Grauen vor dem Abgrund ließ ihn aufstöhnen: „Emilienne, ich appelliere nicht an den Kaufmann in dir.“

„Ich rufe deine Liebe!“

„Ja, meine Liebe? Die ich mit jedem Rataplan.“

„Gibt keinen mehr? Gekoren noch schlechter der größte Finanz- mann Frankreichs. Beiläufig an den Montmar — heute spielt er den Ruinierten.“

„Ich weiß nicht, was du meinst!“

„Alle Welt weiß es. Was steht hier in der 'Paris-Welt'?“

Emilienne rief die Pariser Mittagszeitung von ihrem Schreibtisch und las laut vor:

„Adrienne Barde, die gefeierte Bedette des Kata- plan“, erhielt gestern unter dem Jubel ihrer Bewunderer nach ihrem Chanson die wertvollste Brillantnadel über- reicht, die es zur Zeit in Paris gibt. Da der wertvollste Finanzmann, den es zur Zeit in Paris gibt, gleichzeitig in einer Dose des 'Kataplan' lag, wurde dem Publikum kein Rätsel aufgegeben.“

„Glende Schmierer! Ich schwöre dir, kein Wort ist wahr.“

„Ich habe keine Brillanten mehr zu verschenken.“ Er lachte bitter.

„Aber zum Champagner im 'Kataplan' hat's wohl noch gelangt, wie? entgegnete Emilienne giftig.“

„Der Kummel um diese Mahnungens geht mir nicht. Schon reden die Leute mehr von ihr als je von mir.“

„Emilienne“, Waleffe schlug einen wärmeren Ton an, „wir werden älter. Junge Kräfte drängen heran. Das ist unter den Vätern so wie in der Kunst und im Privatleben.“

„Hilf mir jetzt. Ich brauche einen anständigen Abgang, mit dem ich alles retten kann. Dann will ich mich zurückziehen — mit dir gelegentlich.“

Die Augen eines müden, gebrochenen Mannes stellten sie an.

Das Braut eines Eroberers.

Emilienne sah das gelbe Gesicht, aus dem die Baden- knochen hervorstachen, den großen, schlaffen Mund, den schwarz gefärbten, fast gewordenen Scheitel. ...

„Nein, sie war nicht gebrochen. Georges Bertrands Ge- halt erlitten ihrem Auge jung, kräftig, heftig. An seiner Seite mußte es herrlich sein, Freiheit, Unabhängigkeit, Zu- kunft zu genießen.“

„Nein, sie konnte, sie wollte Waleffe nicht helfen.“

„Maurice, raffe dich auf! Du hast immer Wege gefun- den, wenn's schwer schien. Du wirst auch diesmal einen finden.“

„Emilienne — liebst du einen andern?“

„Sagst du nicht selbst: die Jugend drängt herauf?“

„Ihre Ironie war schonungslos.“

„Er sah sie groß an.“

„Er sah den Schmutz an ihrem Kleid. Er sah den teuren Raffael an der Wand. Er sah das chinesische Porzellan im Zimmer.“

„Er starrte in den Reichtum und auf die Frau, an denen er nicht mehr teilnehmen sollte. Sein Auge wurde irr.“

Schweiß brach in Strömen aus.

„Mit wildem Schrei trat sein Fuß in das teure Bild, er warf die Beine von den Füßen, schmetterte einen Stuhl in den venezianischen Spiegel — über Scherben drang er, Schaum vor dem Mund, auf Emilienne ein.“

„In das klirrende Chaos trat die Jose ein: „Gordon, Madame, Monsieur. Seine Excellenz der Herr Minister der Finanzen ist am Telefon. Er läßt Herrn Waleffe für einen Augenblick bitten.““

XVII.

Madame magst viel

Auf die Minute, wenn von Vincent St. Paul die sechste Morgenkutschel schlägt, pflügt Baptiste Benoit die Rue Cha- brol zu überqueren, um den Betrieb der Garage Duprés zu eröffnen.

„Heute kann er nicht über die Straße.“

„Belle Clairons schmettern durch den Morgen. Ein far- biges Regiment marschiert vorbei. Es ist in der Nacht auf einem der Südhänge ausgeladen worden und zieht durch die Stadt, um vom Gare de l'Est nach der 'Linie' verfrachtet zu werden.“

„Das sind die farbigen Söhne Frankreichs. Es steckte ihre Dschungel-Institute in Uniform. Es lehrte sie die Zivilisation der Handgranate und der Gasmaske. Bevor sie dafür unter stembem Himmel sterben dürfen, sollen sie für eine Stunde wenigstens einen Blick in die Ville lumiére tun.“

„Heiß, wenn die Gemütsknoten aus den Hallen rollen.“

Die braunen Augen der schwarzen Männer sangen neu- gierig ein, was sie erschauen können. Sie lachten gurgelnd zu den Fenstern hinauf, die sich öffneten.

„Da und dort schaut eine weiße Frau heraus mit zer- rauten Haaren, die sie bestimmt erst geordnet hätte, wenn ein Regiment weißer Soldaten vorüberzöge. Hab der Epistler Dupont sieht seine Gardine wieder zu. Wenn Afrika für Frankreich an die Maginotlinie zieht, kann er getrocknet noch eine Stunde schlafen.“

Die farbigen sind vorbei, nun kann Benoit sein Tor auf- schließen. Er überblickt geübten Auges die Bogen. Alles in Ordnung, wie er es gestern abend verlassen hat. In seinem kleinen Büro vertauscht er den weiträndigen Hut mit dem schwarzen Käppi, das den alten Schädel vor der Morgensonne schützt.

(Fortsetzung folgt.)

Starbefälle in Wiesbaden

Rast Eisenbar, 64 J., Kallertriedrich-Ring 67. — Emil Krebs, 72 J., Johanneshof-Str. 9. — Maria Ritz, geb. Böhl, 83 J., Reichstraße 30. — Magdalena Freilich, geb. Rast, 84 J., Rheinstraße 8. — Karoline Böhl, 81 J., Reichstraße 41. — Ferdinand

Scherl, 55 J., Niederwallstraße 1. — Adolf Wierst, 21 J., Kallstraße 17. — Johanne Giebrich, 79 J., Kallstraße 8. — Maria Woll, 20 J., Wierst, 24. — Eile Dieckhoff, 41 J., Kallstraße 32. — Eile Dieckhoff, geb. Rast, 83 J., Kallstraße 1. — Marie Dieckhoff, geb. Rast, 79 J., Kallstraße 33. — Eile Dieckhoff, geb. Rast, 79 J., Kallstraße 37.

Nur keine Reizbarkeit!

Nehmen Sie sich Zeit zum Schlafen! Schlafen Sie aus. u. Ihre Nerven werden vor Reizbarkeit bewahrt. „Cervurus“ fördert guten Schlaf. 21 an 23 R 125 u. 235 Reformhaus Wiesbaden, Rheinstraße 71.

Tagblatt-Anzeigen

sind billig u. erfolgreich!

Am 8. Februar abends, 3 Tage nach ihrem

88. Geburtstag, entschlief im hiesigen Kriedel- stift unsere liebe Tante und Freundin

Frau Marie Gaertner

geb. Schmode.

Wir werden sie nicht vergessen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nürnberg, Offenbach a. M., Wiesbaden.

Einäscherung: Mittwoch 11.15 Uhr Südfriedhof.

Am 9. Februar, vorm. 3 Uhr, verschied kurz nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres unsere liebe unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante, Großtante und Cousine

Fräulein Johannette Giebrich

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Giebrich, Blücherstraße 8 II

Beerdigung: Mittwoch, den 12. Februar, nachmittags 5 Uhr auf dem Südfriedhof.

Heute starb nach kurzem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter und Schwiegermutter

Frau Berta Zeidler

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alois Zeidler, Konzertmeister a. D.

Wiesbaden, den 9. Februar 1941.

Westendstr. 23

Die Einäscherung findet in aller Stille statt. Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verboten.

Nach schwerer Krankheit verschied heute meine liebe Schwägerin

Frau Tita Müller-Uri, wwe.

geb. Semper.

Im Namen ihres kleinen Sohnes Rolf und aller Angehörigen:

Dr. Fritz Müller-Uri,

Wiesbaden (Tannstr. 44), den 10. Februar 1941.

Die Einäscherung findet am Freitag, den 14. Februar, vormittags 10.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Für die vielen Beweise herzlicher An- teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiernit unseren tiefempfundenen Dank.

Else Berg, geb. Senf

Ruth Berg.

Wiesbaden, im Februar 1941.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben und unvergesslichen Töchterchens erwiesene innige Anteilnahme und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Gefr. Emil Ott u. Frau.

W.-Frauenstein, Dotzheimer Straße.

† Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen herzens- guten Mann, meinen lieben Vater

Jean Bös

Offenstärzmeister

Im 71. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:

Maria Bös, geb. Rötisch

Maria Bös.

Wiesbaden (Körnerstr. 4), den 9. Februar 1941.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 12. Februar, 15 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Das Seelenamt ist am gleichen Tage 8 1/2 Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Adolf Pickert

Im Alter von 21 Jahren von seinem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Pickert.

Wiesbaden, Karlstraße 17.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, den 13. Februar, vormittags 9.15 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

Dienstag und Mittwoch — nur diese beiden Tage

Die neueste
deutsche
Wochen-
schau
läuft
vor
dem
Hauptfilm

Jugend
hat keinen
Zutritt!



Spielzeiten:
3.00 Uhr
5.15 Uhr
7.30 Uhr

Rechtzeitiges
Kommen
sichert Plätze

Film-Palast

0.50 0.75 1.00 1.25 1.50 2.00

Wer das Lachen nicht kennt,
der lernt es hier!



Theo Lingen - Hans Moser

Ida Wüst, W. Albach-Retty, Oskar Sima

Die tollen Erlebnisse eines Mannes, dem sieben Jahre
alles daneben ging — ein Lustspiel, bei dem das
Lachen kein Ende nimmt

Vorher Wochenschau Jugendfrei

3.00
5.15
7.45

THALIA

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Dienstag, 11. Febr.
18-20.30 Uhr: Ihre Majestät, die Frau.
St. A. B. 20. — Mittwoch, 12. Febr.
18-20.30 Uhr: zum ersten Male: Die
von neuem, Schauspiel in drei Akten
von Felix Dörmann, St. A. G. 20.

Kurhaus-Theater. Dienstag, 11. Febr.
19.15-21.15 Uhr: Ich habe einen Engel
geheiratet, St. A. I. 14. — Mittwoch,
12. Febr., 19.15-21.15 Uhr: Liebes-
briefe.

Kurhaus. Mittwoch, 12. Febr. 1941, 19 Uhr:
Konzert. Leitung: Kammermeister Eugen
Kuper. 19.30 Uhr: Sonaten-Abend. Aus-
führende: August Bogl, Klavier. Albert
Kode, Violine.

Braunfels-Lounge. Mittwoch, 12. Febr.
11.30 Uhr: Früh-Konzert. Leitung: Karl
Boklan.

Scala-Varieté. Die große Varieté-Parade mit
9 Spitzenleistungen internat. Artisten.

Film-Theater:

Theater: Sieben Jahre Pech.

Ufa-Palast: Der liebe Augustin.

Mittwoch, 12.30 Uhr: Schneeweißchen
und Rosenrot.

Walhalla: Operette.

Bühne: Cilly Feindl, Deutschlands beste
Schauspielerin.

Kino-Palast: Die kleine und die große Liebe.

Ufa-Palast: Feinde.

Urania: Liebesbriefe aus dem Engadin.

Santa: Feindlich.

Olympia: Eine kleine Nachtmusik.

Union: Der Teufel.

Tannus-Vorstellung: Die fidele im
Vorzimmer.

Römer-Vorstellung: Die fidele im
Vorzimmer.

Deutsches Reichs-Kreuz v. 1. Biesbaden. Das für
Dienstag, 11. Febr. 1941, angelegte Kreuz fällt aus.



WILLY FORST
Operette

3. WOCHE

Der große Erfolg!

2.00 4.45 7.25 Uhr

**WALHALLA**

Jugend hat keinen Zutritt!

Dauerwellen

Kuhn
Friseur

Wasserwellen

Kirchgasse 26 Ruf 259 13

Sport-Kalender

Fußball.

Sportverein Biesbaden. Das Hallentraining fällt am

Mittwoch, 12. Febr., und Mittwoch, 19. Febr., aus.

Das weltberühmte 20 Jahre jünger

Exleppang gegen graue Haare

an wasserfest gibt graue Haare Jugendfarbe wieder.

Leichteste Anwendung, unbeschädlich. Durch seine Gabe

Wohlstand erlangt. Überall zu haben, wo nicht, verlangen

Die Gratis-Prospekt von der

Exleppang GmbH, Berlin NW 61/592

nicht vergessen!

Haut-Creme

für den Tag - für die Nacht

Reinigungs-Hormon-Nähr-Gold-Creme

aus der

Parfümerie

Dette

Michelsberg 6

Vielleicht etwas kleiner

im Umfang werben — auf alle Fälle
aber durchgehend werben!

Paul Hörbiger

in der schönsten Filmrolle seines Lebens

**Der liebe Augustin**

Ein Wien-Film im Verleih der Terra

mit

PAUL HÖRBIGER — HILDE WEISSNER

MARIA ANDERGAST — MICHAEL BOHNEN

RUDOLF PRACK — RICH. ROMANOWSKY

SPIELLEITUNG: E. W. EMO

„Ei, du lieber Augustin, alles ist hin ...“

Jeder kennt das Lied des Straßensängers

dem der Wiener Hof das Maul verbieten

wollte. Warum? Der Film erzählt es uns.

Prädikat: Volkstümlich wertvoll.

Vorher:

Die deutsche Wochenschau

Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Nicht für Jugendliche

UFA-PALAST

SCALA

Täglich abends 7.30 Uhr. — Sonntag 7.00 Uhr

Varieté-Parade

mit

4 Garcia Perez, spanische Musikal.-Tanzschau,

Josef Lobers, Komiker vom Wintergarten, Berlin,

Bruno, lachende Rockkunst, Prinzess Aranya-Co.,

Wunderschau von Eschnapur, Familie Mills,

herrlicher Akrobatik-Nachwuchs, Erna Schafes

und ihre 3 Wunder-Raben, Melford Maximi,

Karikaturist zeichnet „Möbel auf Wunsch“.

Bela Ruchay-Comp., die Antispiralisten

Die Presse schreibt:

..... wieder ein weltstädtisches Programm

Morgen Mittwoch 4 Uhr:

Hausfrauen-Nachmittag

Karten: 0.50, 1.00, 1.50 RM Kinder: 0.30 RM

Vorverkauf: 11-1 u. 4-7 Uhr Scala-Kasse (Ruf 259 50)

Büromöbel

mögl. ganze Einrichtungen
von Firma zu Kauf, geliebt.
Kauf unter D 239 an den
Tagblatt-Verlag

APOLLO

Moritzstraße 6

CAPITOL

Am Kurhaus

Die letzten Tage!

BRIGITTE HORNEY
WILLY BIRGEL**Feinde**

mit

IVAN PETROVICH

GERD HÖST u. v. m.

Jugendliche zugelassen!

Nur wenige Tage!

Walpurgisnacht

Die Sünde wider das Leben

Ein großer Film von

LIEBE - EHE -

MUTTERSCHAFT

Eine Auseinandersetzung von

EHE-MORAL UND

-UNMORAL

Ein beispielloses Erlebnis für

Mann und Frau!

Jugendliche nicht zugelassen!

Beginn: Wo. 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. — So. ab 1 Uhr.